

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	17.06.2019

Taubenkot in Eisenbahnunterführungen

Unter diversen Eisenbahnunterführungen in Mülheim (z.B. Sonderburger Straße, Frankfurter Straße sowie Berliner Straße) kommt es regelmäßig zu Verschmutzungen durch Taubenkot. Auch tote Tauben sind dort immer wieder zu finden. Die Verwaltung wird nunmehr gebeten zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- 1) wie schätzt die Verwaltung die benannten Verschmutzungen als ästhetisches Problem ein?
- 2) wie schätzt die Verwaltung die benannten Verschmutzungen als gesundheitliches Problem ein?
- 3) wie schätzt die Verwaltung die benannten Verschmutzungen als Problem für die Verkehrssicherheit für den Rad-und Fußverkehr durch rutschigen Belag ein?
- 4) In welcher Frequenz werden an diesen Stellen Reinigungen und mit welcher Methode durchgeführt?
- 5) Welche Maßnahmen zur Vergrämung der Tauben werden bislang durchgeführt und welche zusätzlichen Maßnahmen sieht die Verwaltung als erfolgsversprechend an?

Die Verwaltung nimmt dazu wie folgt Stellung:

zu 1 bis 3)

Die benannten Verschmutzungen durch Tauben stellt weder ein außergewöhnliches ästhetisches oder gesundheitliches Problem noch ein besonderes Rutschrisiko für Radfahrer und Fußgänger dar.

zu 4)

Im benannten Bereich findet einmal wöchentlich seitens der AWB GmbH eine Nassreinigung statt.

zu 5)

Im Jahre 2004 wurden an 6 Eisenbahnunterführungen, die der Deutschen Bahn gehören, Taubenabwehrnetze als Pilotprojekt angebracht. Die von den Abfallwirtschaftsbetrieben Köln GmbH & Co. KG getragenen Kosten betragen insgesamt 220.000 Euro. Gehofft wurde auf eine Senkung des Reinigungsaufwandes unter den Unterführungen.

Aufgrund häufiger Beschädigungen durch LKW oder „Taubenfreunde“ mussten 2 Netze bereits 2004 und 2005 entfernt werden, weil durch das Hinterfliegen der beschädigten Netze die Gefahr bestand, dass Tauben sich dahinter verirrt und zu Tode kamen. Damit würden die Vorgaben des Tierschutzgesetzes verletzt. Der Pilotversuch wurde - bis auf ein Netz - im Jahre 2010 beendet, weil die Wartungskosten durch Beschädigungen auszuufern drohten und immer schärfere Kontrollvorgaben zum Tierschutz durch das Veterinäramt erfolgten. Das letzte Netz wurde im Jahr 2011 demontiert, nachdem der Aufwand aufgrund diverser Beschädigungen letztlich nicht mehr finanziert werden konnte.

Der einzig wirksame und tierschutzgerechte Schutz vor dem Nisten von Tauben in Brückenkonstruktionen wäre eine komplette Verkleidung mit Blechen o.ä., zumindest im Bereich über den Fußwegen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass diese Verkleidungen zu Wartungs- und Kontrollarbeiten entfernt und wieder angebracht werden müssten. Die tatsächlichen Möglichkeiten und der technische Aufwand müssten individuell festgestellt werden. Dies war und ist, aufgrund der fehlenden personellen Ressourcen nicht möglich. Weder für neue Netze, noch für Verkleidungen sowie die erforderlichen Wartungen an DB-Brücken stehen Mittel im Haushalt zur Verfügung.

Allerdings startet 57 Umwelt und Verbraucherschutzamt ab Frühjahr 2019 mit einer neuen Idee. Der Projektinitiator Herr Neweling plant auf Grund des biologischen Taubenverhaltens durch die Aufstellung eines Taubenschlages mit integrierter artgerechter Futterquelle die vorhandene Taubenpopulation zum Umzug anzuregen. Gelegte Eier würden unter Berücksichtigung des Artenschutzes gegen Gips Eier ausgetauscht werden um somit die Population zu kontrollieren. Ein derartiger erster Taubenschlag wird im Frühjahr 2019 auf den Mittelstreifen am Hansaring Köln aufgestellt. Wenn das Projekt erfolgreich ist, werden sukzessive weitere Taubenschläge im Stadtgebiet platziert.